

«Stoh blibe verbote» – feiern erlaubt

FEURTHALEN Ein Schwatz auf der Rheinbrücke war in den 50er-Jahren verboten. Warum, das wissen Peter Loosli und Martin Zulauf, die ein Projekt zum 700. Geburtstag der Gemeinde starten wollen.

EVA WANNER

Wer ins Ortsmuseum von Feuerthalen tritt, atmet Geschichte ein. Das Gebäude mit Jahrgang 1850 war Pfarrhaus, Gemeindehaus und ist nun Quartier der Kantonspolizei – das Dachgeschoss jedoch gehört ganz den vergangenen Zeiten der Gemeinde. Alte Feuerwehrausrüstungen, Phosphorbrösel, die an die (vermutlich) versehentliche Bombardierung von Schaffhausen und Feuerthalen erinnern, dazu der Titel des damaligen Gemeinde-Anzeigers: «Feuerthalen brennt!» Wappenscheiben, Nähmaschinen und viele weitere Unikate mit Geschichte erzählen von früher.

Der renovierte, heimelig-alt anmutende Raum war der perfekte Rahmen für die beiden Feuerthaler Peter Loosli und seinen Götti«bueb» (der «Bueb» ist immerhin schon 45-jährig) Martin Zulauf, ihr Vorhaben vorzustellen. Die

beiden hatten eine spontane Idee, für die sie am Montagabend Anhänger suchten: Eine Ausstellung anlässlich der urkundlichen Ersterwähnung von Feuerthalen im Jahr 1318 (siehe Kasten). Also ein Beitrag zur 700-Jahr-Feier der Gemeinde im nächsten Jahr.

Welchen Schwerpunkt die Ausstellung haben soll, haben die beiden bewusst offen gelassen. Erst wollten sie sehen, ob und wer sich überhaupt dafür interessiert. Götti und Göttibueb wurden überrascht: Rund 25 Feuerthaler (und Langwieser) folgten der Einladung ins Ortsmuseum; von den 20ern bis in die 90er war alles vertreten.

«Stoh blibe verbote»

Einige der Anwesenden waren neugierig, warum auf den Visitenkärtchen, die die Initianten am Hilari verteilt hatten, «stoh blibe verbote» zu lesen ist. Wer nicht schon im Vorfeld die Homepage (www.stohblibeverbote.ch) besucht hatte, wurde an diesem Abend schlauer. Peter Loosli, ehemaliger Lehrer und eifriger Sammler von historischen Zeitzeugen aller Art, war bei Recherchen zur Geschichte der Gemeinde auf das Kuriosum gestossen: Eine Tafel mit dem Wortlaut «stoh blibe verbote» zierte einst die Feuerthaler Brücke. Beziehungsweise zwei Tafeln – je eine auf Schaffhauser und Feuerthaler Seite. Denn die Vorgängerin der heutigen Rheinbrücke war aus Holz, nur sieben Meter breit und dem steigenden Verkehrsaufkommen in den 50er-Jahren nicht mehr gewachsen. Die Behörden beschlossen, um Kreuzungen von Fussgängern auf den ohnehin schmalen Trottoirs zu vermeiden, dass eine Seite nur für den Weg nach Schaffhausen, die andere nur für den Fussmarsch nach Feuerthalen benutzt werden durfte. Und damit niemand stehen blieb, um auf dem Gehweg einen Schwatz zu halten und so einen Stau zu verursachen, wurde eben ein Schild montiert, das «stoh blibe» untersagte.

Leider hätten sie das Schild nicht im Original, sagte Peter Loosli. Nur als



Die Initianten des Projekts, Martin Zulauf (links) und sein Götti Peter Loosli, mit dem originalgetreu nachgebildeten Schild. Eine der Tafeln, die in den 50er-Jahren tatsächlich bei der Rheinbrücke hingen, haben sie leider (noch) nicht. Bild: ewa

plastifizierte Papiernachbildung – für Werbezwecke genügt das. Peter Loosli meinte aber, das Schild zu finden, wäre «ein Traum».

Schnaps um 5 Uhr morgens

Geschichten wie jene des legendären Schilds möchten Peter Loosli und Martin Zulauf ausgraben. Und ausgraben lassen, von fleissigen Helfern aus der Gemeinde, die sich am Projekt beteiligen. Die Gemeindebehörde wird, so sagte ein anwesender Vertreter, voraussichtlich jeden Monat einen Anlass zum Jubiläum durchführen. Die Aus-

stellung der Arbeitsgruppe soll keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung dazu sein, versicherte Peter Loosli.

Ideen sind da, Geschichten auch. Das zeigte sich deutlich am Infoanlass. Zwei ältere Herren beispielsweise erinnern sich noch an die Bombardierung. Ein anderer Herr erzählte, er sei «die vierte Generation, die in einem Haus an der Zürcherstrasse lebt». Das Haus sei sagenumwoben. So hätten ihm beispielsweise seine Grosseitern von der Zeit erzählt, als es noch ein Restaurant war. Die Arbeiter, die sich mit Pferd und Wagen aus allen Ecken des Weinlands

nach Schaffhausen ins Industrieunternehmen GF aufmachten, hätten bei der Schenke jeweils Halt gemacht, um einen Schnaps zu trinken. Den ersten morgens um 5 Uhr, vor Arbeitsantritt.

Der Start des Projekts ist geglückt – das Ziel ist noch ungewiss. Der Weg dorthin ebenso, aber: Ob alt, jung, «Neuzuzüger» (eine Dame mit Bündnerdialekt meinte, sie lebe ja erst seit 13 Jahren in der Gemeinde) oder alteingesessen, alle betonten, wie sehr ihnen «üser Dorf» am Herzen liegt. Und damit das Projekt, das den 700. Geburtstag der Gemeinde würdig begeht.

Ein neuer Car zum Geburtstag



Adlikon: Zum 10-Jahr-Jubiläum der Brandenberger Reisen GmbH haben sich die Inhaber Susanne Brandenberger und Luis Kröss etwas Besonderes gekauft: einen neuen Reiscar. Er hat 44 Plätze und entspricht den neusten technischen Standards. Am Mittwoch fand die Jungfernfahrt statt, in einer Halbtagestour ging es (für die Gäste war es eine Überraschung) Richtung Aargau.

Das Ziel der Brandenberger Reisen sei es, allen Menschen Ausflüge zu ermöglichen. Auch jenen, die es aufgrund ihrer schlechten Mobilität selbst nicht mehr schaffen würden. Ausserdem organisieren die beiden auch reisen für Firmen und Vereine. Abfahrt ist immer ab Andelfingen, wobei sie auf Wunsch die Kunden auch zu Hause abholen. (Text und Bild: ske)

Sketch erfreut Senioren



Dorf: Mit ihrem Sketch «Ein gemütlicher Sommertag» sorgten Maja Blapp und Sonja Jung für herzhaftes Lachen unter den Flaachtaler Senioren bei der gemeinsamen Stubete am Mittwochmittag. In der von der Volkemer Pro-Senectute-Ortsvertretung organisierten Stubete konnten die rund 120 älteren Mitbürger aber nicht nur lachen und miteinander plaudern, sondern wur-

den auch musikalisch durch den Frauenchor Volken mit einem bunten Strauss von Frühlings- und Liebesliedern unterhalten. Zuvor begrüßte Volkens Gemeindepräsident Martin Keller die Anwesenden und informierte über die Entwicklung der kleinen Gemeinde, die mit einem Seniorenanteil von nur elf Prozent sehr jung sei.

(Text und Bild: cs)